

Konzept Jugendarbeit

Grundsätzliches:

Bei den Überlegungen zur Ausgestaltung künftiger kirchlicher Jugendarbeit wollen wir uns leiten lassen aus den Erkenntnissen und Analysen des bisherigen Pastoralplans. Als Grundlage kirchlichen Lebens dienen uns hier die Lebensführungstypologie aus der Projektgruppe um Marius Stelzer, die besagt, dass wir im innerkirchlich/traditionellen Bereich eine gewisse Grundversorgung (Kümmerer) gewährleisten müssen, zeitgleich Raum schaffen für innovative und visionäre Prozesse. Vor dem Hintergrund dieser Grundannahme halten wir eine Bündelung im Bereich der Jugendarbeit für sinnvoll, sowohl für das eher innerkirchlich/traditionelle Milieu (Leiterrunden, Ferienlagerteams, Ministranten, OKJA) als auch für die eher innovativen Projekte (Schulseelsorge, Katechese, Jugendkirche). Für die alltägliche Arbeit wollen wir uns von den drei Begriffen „befähigen“, „begleiten“ und „beraten“ leiten lassen.

Befähigen

Im Sinne des Ehrenamtsmanagements und der Partizipation in der Ausgestaltung des Pastoralplans ist der pastorale Bereich der Jugendarbeit so angelegt, dass Jugendliche an der Leitung teilhaben können und dazu befähigt werden etwa durch gezielte Fortbildungsangebote oder durch intensive Begleitung in Gruppenprozessen. Die Verantwortlichen im Bereich bilden hier einen Netzwerkknotenpunkt, bieten Befähigungsmodule an oder vermitteln an überörtliche Angebote.

Begleiten

Die bestehenden Gruppen sollen begleitet und zur Selbstleitung befähigt werden, d.h. die Gruppen sollen sich nicht allein gelassen fühlen und in den pastoralen Verantwortlichen Ansprechpartner und Vertraute finden, die ihnen bei der Umsetzung ihrer Ideen behilflich sind.

Beraten

Hierunter fallen vor allem alle notwendigen Qualifikationen, die aus der „Verfassung“ der Pfarrei resultieren. Dazu zählt die formale Befähigung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter durch Präventionskräfte, Gruppenleiteraus- und Fortbildung, Erste-Hilfe-Kurse, die Standards für Ferienfreizeiten und die Einhaltung bzw. Verinnerlichung des institutionellen Schutzkonzeptes. Hier ist ebenfalls Vernetzung zu den bestehenden Verantwortlichen gewünscht.

Bereich Vision / Innovation

Um die kirchliche Jugendarbeit zukunftsfähig vor dem Hintergrund der sich verändernden pastoralen Räume zu gestalten, sehen wir folgende drei Bereiche: Schulpastoral, Firmpastoral und die Jugendkirche. In diese Bereiche soll ein Großteil des Arbeitsumfangs im Jugendbereich fließen, auch hier begründet durch die Lebensführungstypologien. In diesen drei genannten Bereichen kommen wir verstärkt mit jugendlichen Lebenswelten in Kontakt und bringen sie in Korrespondenz mit den kirchlichen Dimensionen, die so in der Lebenswelt der Jugendlichen verankert werden sollen und dort auch wirkmächtig werden bzw. sind. An dieser Stelle spielt das Stichwort „Vernetzung“ eine zentrale Rolle, die von den Hauptamtlichen zu füllen ist. Gerade im Bereich der Schulpastoral ist „Kirche“ ein Anbieter

unter vielen und muss sich in das Gesamtkonzept von Erziehung und Wertevermittlung einreihen. Gerade in der Sakramentenpastoral kann eine solche Vernetzung sehr fruchtbringend wirken und in einer zukünftigen Jugendkirche einen entsprechenden Praxisraum vorfinden.

Vor dem Hintergrund dieser Konzeption und insbesondere des Netzwerkgedankens streben die hauptamtlichen Verantwortlichen in der Jugendarbeit eine Bürogemeinschaft an.